

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	26 (1953)
<b>Heft:</b>	9
<b>Artikel:</b>	Die Tessiner Volkswirtschaft
<b>Autor:</b>	Rossi, Riccardo
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-778452">https://doi.org/10.5169/seals-778452</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## DIE TESSINER VOLKSWIRTSCHAFT

Es ist eine Sache der Unmöglichkeit, in wenigen Zeilen ein vollständiges Bild des tessinischen Wirtschaftslebens zu vermitteln, da sich dieses, mangels wirklicher überragender Faktoren, in tausend Bächlein verläuft und sich unter vielfachen und sehr verschiedenen Erscheinungen kundgibt, die man nur sehr schwer abschließend zusammenfassen kann.

Wir müssen uns deshalb auf einige der wichtigsten Feststellungen beschränken, die einen Überblick über die Tätigkeit des Kantons zu gewähren vermögen und sowohl die wertvollen wie die unbefriedigenden Züge des tessinischen Wirtschaftskörpers offenbaren. Es muß vorausgeschickt werden, daß, trotz seiner bezaubernden natürlichen Schönheiten, das Leben des Tessins schwer und hart ist und daß dessen Lebensstandard sich beträchtlich unter dem schweizerischen Durchschnitt befindet. Wenn die Statistiken nicht täuschen, so beläuft sich der Durchschnittsertrag des tessinischen Steuerzahlers auf 5090 Fr., d. h. er ist um 16,5 % niedriger als der gesamtschweizerische Durchschnitt. Das tessinische Wirtschaftsleben wird durch zwei Faktoren niedriggehalten: durch die Armut des Bodens und die Isolierung; und der daherrührende Druck wiegt so schwer, daß es nicht gelingen will, ihn zu mildern.

**Der Boden:** Von den 2813 km<sup>2</sup> können kaum 9 % bebaut werden. Die Felder und Wiesen umfassen 253 km<sup>2</sup>; das übrige Gebiet setzt sich aus 1000 km<sup>2</sup> Weide, 820 km<sup>2</sup> Wald und aus 740 km<sup>2</sup> ertraglosen Bodens zusammen.

**Die Isolierung:** Auf drei Seiten wird das Tessin von politischen Grenzen und auf der vierten Seite vom Alpenmassiv abgeriegelt. Somit fehlen dem Kanton die Grundlagen für eine ertragliche Landwirtschaft und die Bedingungen für ein Gedeihen der Handelsbeziehungen. Es gibt etwa 16 000 landwirtschaftliche Betriebe, deren durchschnittliche Größe 1,84 ha beträgt (während der gesamtschweizerische Durchschnitt sich auf 5,23 ha beläßt). Jeder Betrieb wird durchschnittlich von 23 Parzellen zu je 800 m<sup>2</sup> gebildet. (Gesamtschweizerischer Durchschnitt: 10 Parzellen zu je 5230 m<sup>2</sup>.) 80 % der Betriebe verfügen über 1 bis 4 Stück Vieh.

Zudem sind auch die klimatischen Verhältnisse durchaus ungünstig. Außerordentlich heftige Regengüsse, Stürme, Hagel und Trockenheit bilden die ständige Sorge unserer Landwirte. So muß man sich nicht wundern, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung in den letzten 100 Jahren von 85/90 % auf 28 % hinuntergegangen ist und daß die Viehzucht gewaltig abgenommen hat (um 60 % der Bestand der Ziegen, um 50 % derjenige der Schafe, um 40 % derjenige des Rindviehs und um 33 % derjenige der Schweine).

Unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen von Bestand sind zu erwähnen: die Milch, mit der neun Zehntel des Eigenbedarfs gedeckt werden können, der Tabak, der ungefähr 2 500 000 Fr. einbringt, und der Weinbau mit einem Ertrag von etwa 8 000 000 Fr. Der Gesamtertrag der tessinischen Landwirtschaft kann mit rund 60 Millionen Franken bewertet werden. Die geographische Absonderung bildet ein schweres Hindernis für die Handelsbeziehungen und die industrielle Tätigkeit; die Schaffung der Gotthardbahn (1882) vermochte diesen Übelstand nicht völlig zu beseitigen. Deshalb kennt das Tessin keine überlieferte Industrie; es fehlt dem Kanton auch an der nötigen Anzahl qualifizierter Arbeiter; und aus diesem Grunde blieben viele Anstrengungen ohne entsprechenden Erfolg, und mutige Initiativen mußten schließlich auf den krummen Pfaden eines mühseligen Fortschrittes scheitern. Immerhin ist die Anzahl der in der Industrie, im Handwerk und im Handel beschäftigten Personen im ständigen Steigen begriffen; sie stieg fortschreitend von 43 % im Jahre 1888 auf 54 % im Jahre 1900, auf 60 % Anno 1941 und beträgt heute ungefähr 70 %. Gleichzeitig nahm die Zahl der Arbeitskräfte in den Fabriken von 2300 im Jahre 1870 auf 9000 im Jahre 1937 und auf 17 000 im Jahre 1947 zu, aber das weibliche Element ist hier vorwiegend beschäftigt, und zwar in den wichtigsten

tessinischen Industrien: nämlich in der Konfektion, bei der Herstellung von Tabak und der Fabrikation von Steinchen für die Uhrenindustrie. Der schwache Punkt der industriellen Struktur des Tessins wird um so offensichtlicher, wenn man in Betracht zieht, daß die gesamte schweizerische Industrie 68,6 % Arbeiter und nur 31,4 % Arbeiterinnen beschäftigt und daß die Mechanik und die Metallindustrie, die fast ausschließlich auf männliche Arbeitskräfte angewiesen sind, bei uns nur in Zeiten der Hochkonjunktur als «Nebenbeschäftigung» in Erscheinung treten und deshalb ganz besonders den Krisenschwankungen ausgesetzt sind.

Die hydroelektrische Entwicklung hat durch die der Vollendung entgegengehenden Maggiawerke und die projektierten Bleniowerke einen kräftigen Antrieb erhalten und läßt somit eine Besserung der industriellen Verhältnisse des Tessins erwarten. Zu den im Jahre 1951 erzeugten 830 Millionen kWh werden in den nächsten zehn Jahren durch die Anlagen der Maggia und des Brenno ungefähr zwei Milliarden kWh hinzukommen. Aber nötig ist, daß ein Teil dieser Kraft im Kanton selbst durch neue industrielle Unternehmungen verwertet werden kann. Gegenwärtig benötigt die Tessiner Industrie knapp 200 Millionen kWh elektrischer Energie, während weitere 200 Millionen für den Hausverbrauch verwendet werden.

Aber die Zukunft der tessinischen Industrie hängt eng mit dem Transportproblem zusammen, und auf diesem Gebiete konnte bisher noch keine gerechte, zufriedenstellende Lösung gefunden werden: Durch den Transport der Rohmaterialien und der Fertigprodukte werden die Produktionsspesen ungewöhnlich stark belastet, und es wird deshalb ganz besonders der Schwerindustrie unmöglich, der Konkurrenz die Stirne zu bieten. Hier wird die helvetische Solidarität noch Abhilfe bringen müssen.

Noch ein Wort über die Industrie des Tourismus, die für das Tessin von lebenswichtiger Bedeutung ist. Lugano und Locarno sind zum Ziel einer stets wachsenden Anzahl schweizerischer und fremder Touristen geworden. Seit dem Krieg erreichte der Besuch von Reisegästen, besonders aus dem Ausland, ein ganz ungewöhnliches Ausmaß. Im Jahre 1952 kamen die Ausländer in einer größeren Anzahl zu uns als unsere Mitbürger von jenseits des Gotthards. Seit dem Jahre 1938 stiegen die Ankünfte von 272 000 auf 444 000 (worunter 233 000 Ausländer), und die Besucher übernachteten Anno 1938 an 1 465 000 Tagen, im letzten Jahre jedoch an 1 805 000 Tagen (858 000 Übernachtungen von Ausländern). Im laufenden Jahre werden diese Ziffern noch bedeutend übertroffen werden, wodurch die tessinische Volkswirtschaft einen Ertrag von etwa 80 Millionen Franken erlangen wird. In dieser knappen Übersicht darf auch die beträchtliche und geschätzte Tätigkeit der Tessiner Banken und der großen, sämtlich im Tessin vertretenen Schweizer Banken nicht unerwähnt bleiben. Dank des zunehmenden Tourismus und der ebenso zunehmenden Bautätigkeit und Industrie und dank des starken Verkehrs mit dem benachbarten Italien vergrößert sich der Umsatz der Banken von Jahr zu Jahr.

Das Wirtschaftsleben des Tessins läßt sich in folgender Weise zusammenfassen: mangelhafte Landwirtschaft infolge der Armut, des spärlichen Bodenertrages und der Ungunst des Wetters; der Handel ist durch die weiten Entfernungen beschränkt; die Industrie ist gesund, weil sie klein, vielfältig und dezentralisiert ist, aber sie genügt nicht, um in normalen Zeiten die Beschäftigung aller männlichen Handwerker zu garantieren; Banktätigkeit: befriedigend; Tourismus: sehr gut.

Die Tessiner trachten besonders nach einer Verstärkung der Industrie, da sie einzig von ihr eine Erhebung aus ihrem niedrigeren Stand erwarten. Die Erkenntnis dieses Standes bedrückt und demütigt die Tessiner, obschon die hohe Sonne am Himmel und der Zauber einer unvergleichlichen Natur sie eher zum fröhlichen Lächeln und zur Heiterkeit ermuntern möchte.

RICCARDO ROSSI

Direktor der Schweizerischen Nationalbank

